



30.04.2019

---

# Modellvorhaben Nachhaltige Raumentwicklung 2020-2024

## Zusätzliche thematische Erläuterungen:

### Themenschwerpunkt: Siedlungen, die kurze Wege, Bewegung und Begegnung fördern



---

**Themenverantwortliches Amt:** Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

**Beteiligte Bundesämter:** Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bundesamt für Sport (BASPO), Bundesamt für Strassen (ASTRA), Bundesamt für Umwelt (BAFU)

#### **Problemstellung: Worum geht es?**

Der Bund fördert aktiv die Siedlungsentwicklung nach innen, die Abstimmung zwischen Siedlung und Verkehr, den Langsamverkehr, den Sport und die Bewegung, die Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (wie Diabetes, Herz-Kreislaufkrankungen oder auch Depressionen), die soziale Kohäsion sowie die Biodiversität und Naturerlebnisse in Agglomerationen. Das Verkehrsaufkommen wird laut den Verkehrsperspektiven 2040 auch weiterhin steigen. Ein Grund dafür ist die räumliche Trennung von Funktionen, wie Wohn-, Arbeit-, Dienstleistungs- und Freizeitstandorte. Bewegung und Spiel im Wohnumfeld sind für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen von eminenter Bedeutung. Für die Erwachsenen ist die alltägliche Bewegung wie das Gehen und Radfahren wichtig dafür, die Gesundheit bis ins Alter zu erhalten. Diese körperlichen Aktivitäten erfordern geeignete und attraktive Bewegungsräume in den Siedlungen und werden durch kurze Distanzen zwischen wichtigen Siedlungsfunktionen und lokalen Dienstleistungen begünstigt. Das Bewusstsein für die Schaffung bewegungsfreundlicher Siedlungen mit kurzen Distanzen ist

in der Schweiz noch relativ klein. Solche Siedlungsräume wirken positiv auf die oben genannten Politikbereiche und die Lebensqualität.

### **Ziele: Was soll mit den Modellvorhaben erreicht werden?**

Wie können neue oder bestehende Siedlungsgebiete (Quartiere, Gemeinden) geplant bzw. weiterentwickelt werden, damit bereits vor der Haustüre das kleinräumige Erledigen der alltäglichen Bedürfnisse gewährleistet ist und gleichzeitig die Alltagsbewegung, der Sport, soziale Kontakte, Naturerlebnisse und die Biodiversität gefördert werden? Wie können generell die Innenentwicklung und eine integrale Planung und Gestaltung der Siedlung, der Mobilität und der Umwelt dazu genutzt werden, die Lebensqualität der einzelnen Menschen und das Quartierleben zu fördern?

### **Zielpublikum: An wen richten sich die Modellvorhaben «kurze Wege, Bewegung und Begegnung fördernde Siedlungen»?**

Der Projektauftrag richtet sich an Gemeinden, Städte, Agglomerationen, Regionen und Kantone, welche entweder direkt für die Gestaltung von Siedlungen zuständig sind oder einen Einfluss über die Rahmenbedingungen in Bereichen wie Raumentwicklung, Natur und Landschaft, Sport und Bewegung, Gesundheitsförderung, Freizeit und Tourismus, Gewerbe und Mobilität haben. Eine Kooperation mit Unternehmen, ihren Verbänden und Interessensvertretungen, wissenschaftlichen Instituten sowie weiteren Organisationen und Vereinen z.B. in Bereichen wie Gesundheitsförderung, Sport, Natur und Landschaft, Soziales und Integration ist sehr erwünscht. Projekte dürfen auch durch die genannten Organisationen eingereicht werden, sofern eine Kooperation mit einer Gemeinde, Stadt, Agglomeration, Region bzw. einem Kanton gegeben ist.

### **Erkenntnisse: Welche Resultate sollen mit den Modellvorhaben gewonnen werden?**

- Wie kann eine funktionale Nutzungsmischung (Wohnen, Arbeit, Dienstleistungen, Erholung, Bewegung und Sport, attraktive Verkehrserschliessung...) entweder innerhalb der Siedlungen oder auch in ihrem nahen Umfeld gefördert werden? Unter welchen Voraussetzungen kann diese funktionale Nutzungsmischung auch tatsächlich kürzere Strecken, weniger Verkehrsaufkommen und -emissionen, mehr Langsamverkehr, insgesamt mehr Bewegung vor Ort und ein dynamisches Quartierleben fördern?
- Wie können die Siedlungs-, Bewegungs-, Natur- und Begegnungsflächen in angemessener Qualität, Grösse und Verteilung sichergestellt werden? Wie kann sichergestellt werden, dass die Interessen im Bereich der Naherholung, des sozialen Lebens, von Sport und Bewegung, einer qualitativ hochstehenden Verkehrserschliessung und der Natur- und Landschaft angemessen berücksichtigt werden? Wie werden die allfälligen Nutzungskonflikte vermieden oder frühzeitig gelöst?
- Wie können Synergien zwischen einerseits Erholung, Bewegung und Begegnung und andererseits einer reichhaltigen Biodiversität und ökologischer Infrastruktur (Korridore, Netzwerke und Schutzgebiete) verstärkt werden?
- Wie kann das Zusammenleben breiter Bevölkerungskreise und die Lebensqualität insbesondere durch das Vorhandensein von Treffpunkten und Austauschaktivitäten gefördert werden? Wie kann das Image des Quartiers bei den Bewohnern und den anderen Benutzern des Quartiers verbessert werden?
- Mit welchen Methoden und Ansätzen kann eine Gesamtbetrachtung der Mobilität – vom Fussverkehr als Basismobilität über Velowege bis hin zu Anschlüssen an die angrenzenden ÖV- und Strassennetze stattfinden? Wie kann die Mobilität mit den

anderen Aspekten am besten abgestimmt werden? Wie kann diese Gesamtbetrachtung zu einer höheren Lebensqualität (weniger Emissionen, mehr Bewegung) und folglich zu einer besseren Gesundheit beitragen?

- Welches sind die Voraussetzungen bzw. notwendigen Anreize, damit breite Bevölkerungskreise ihre Sport- und Freizeitaktivitäten im Siedlungsgebiet und ihrer Umgebung durchführen und die vor Ort vorhandenen Infrastrukturen und Dienstleistungen auch tatsächlich benutzt werden?

### **Anforderungen an die Projekte: Was müssen die Projekte leisten?**

Erwartet wird ein integraler Planungs- bzw. - Gestaltungsansatz auf Quartier und Gemeindeebenen. Räumlich übergeordnete Konzepte, die mehrere Gemeinden und Quartiere betreffen bzw. vernetzen, sind auch willkommen.

Der eingereichte Ansatz soll auf einer interdisziplinären Zusammenarbeit basieren. Eine Kooperation zwischen öffentlicher Hand und privaten Gruppierungen beziehungsweise Vereinen fällt positiv ins Gewicht. Dabei sollen sowohl die Bevölkerung als auch sonstige Nutzer des Gebiets aktiv miteinbezogen werden. Vorhaben, die einerseits umsetzungsorientiert sind und andererseits innovative Ansätze im Hinblick auf die Weiterentwicklung von Planungsinstrumenten aufweisen, sind besonders willkommen.

Die folgenden Bewertungskriterien kommen zur Anwendung:

- Integraler Planungsansatz und interdisziplinäre Betrachtung: Siedlung, Freiraum, Biodiversität, Landschaft, Mobilität, Bewegung und Gesundheit, Sport und Freizeit, Integration und Soziales, Anpassung an Klimawandel
- Konkreter Raumbezug: Quartier/Gemeinde mit Bezug zur Umgebung und zu grossräumigen Planungen
- Aktiver partizipativer Einbezug der Anwohner und sonstiger Nutzer des Quartiers
- Fokus auf umsetzbaren Lösungen
- Enge Verbindung zwischen konkreter Zielsetzung (Qualität der Planung) und innovativen Ansätzen im Hinblick auf die Planungspraxis bzw. die Weiterentwicklung der Planungsinstrumente (Innovation im Prozess)